

Flachware nennt sich das Jahrbuch der Leipziger Buchwissenschaft, von dem die dritte Ausgabe vorliegt: *Flachware. Fußnoten der Leipziger Buchwissenschaft*. Hrsg. v. Patricia F. Zeckert. Leipzig: Plöttner, 2013. 284 S., zahlr. Abb. 8°. Br. 16,90 Euro. ISBN 978-3-95537-107-4. Entsprechend dem Themenschwerpunkt an dem Leipziger Institut für Buchwissenschaft beschäftigt sich das Jahrbuch mit der Verlags- und Buchhandelsgeschichte des 20. Jahrhunderts, wobei der Akzent auf der Geschichte Leipzigs und der DDR liegt. Autoren des Bandes sind Mitarbeiter, Studenten und Promovenden des Instituts, vorwiegend der Jahrgänge 1977 bis 1988, erfreulich jung an Jahren also, weil man gemeinhin annimmt, daß das Medium Buch eine Angelegenheit von gestern ist, dessen Erforschung den ältesten Semestern überlassen bleibt. Der Zuschnitt der Themen, die Art der Erforschung und Darstellung ist überraschend frisch und innovativ. Hervorzuheben sind etwa solche unorthodoxen Forschungsobjekte wie die Geschichte der Lesecafés in der DDR 1959 bis 1964, an die sich die wenigsten Bücherfreunde erinnern werden, oder der weit stärker im kollektiven Gedächtnis verankerte Rostocker Buchbasar 1964 bis 1990. Zeitlich am weitesten zurückreicht ein für MARGINALIEN-Leser wichtiger Aufsatz über die Januspresse in Leipzig als Beispiel der Rezeption englischer Buchkunst am Jahrhundertbeginn. Sehr instruktiv sind zwei Studien über die Nachkriegsgeschichte der Büchergilde Gutenberg im Vergleich mit der Stuttgarter Hausbücherei von Georg von Holtzbrinck sowie eine verlagsgeschichtliche Analyse von Holtzbrincks Wochenzeitung *Christ und Welt*. Mit großem Gewinn liest man auch die Untersuchungen zu dem Domowina Verlag, der Taschenbuchreihe *Roman für alle* (Verlag der Nation), dem geschichtswissenschaftlichen Programm des Akademie-Verlages und den drei Leipziger Nachwendeunternehmen Forum Verlag, Faber & Faber und Connewitzer Verlagsbuchhandlung. Aus dem Rahmen fällt ein Exkurs über die Buch- und Zensurverhältnisse im sozialistischen Kuba, die viele Ähnlichkeiten mit den DDR-Verhältnissen, aber auch manche prägnante Besonderheit haben. Abschließend sei auf einen Aufsatz zum DDR-Antiquariatswesen verwiesen, einem seltenen Thema, das, einmal aufgegriffen, meist Stoff zu Kontroversen bietet. *Der Aderlass der Leipziger Antiquariatslandschaft der DDR* dokumentiert die staatliche Reglementierung und Ausschaltung des privaten Antiquariatsbuchhandels in der Messestadt. Von 80 Buchhandlungen, die 1948 einen antiquarischen Handelszweig angaben, waren am Ende des Untersuchungszeitraumes 1978 nur noch acht private und volkseigene Geschäfte übrig. Man darf auf weitere Forschungsergebnisse zu diesem und anderen Themen aus Leipzig gespannt sein. *Carsten Wurm*